

**Großherzogthum Weimar.** Weimar, 25. Mai. Ein dieser Tage publicirtes Volksschulgesetz hat die schöne Bestimmung, die äußere Lage der Lehrer noch mehr, als es durch die Gesetze von 1851 und 1859 geschah, zu verbessern. Es soll nunmehr auch auf dem Lande ein Lehrer mindestens 175 Thlr. Gehalt erhalten; in den Städten steigt sich derselbe bis zu 300 Thlr. und bei den Rectoren bis zu 450 Thlr. Außerdem wird nach einer Dienstzeit von je 6 Jahren eine Personalzulage von 25 Thlr. vom Staate gewährt, der bei unvermögenden Gemeinden auch zu der Minimalbesoldung contribuiert.

**Großherzogthum Hessen.** Darmstadt, 25. Mai. Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin ist heute Vormittag 11 Uhr sanft entschieden. Großherzogin Mathilde Karoline Friederike Wilhelmine Charlotte, geb. 30. August 1813, des Königs Ludwig von Bayern Tochter, war seit 26. Decbr. 1833 mit dem Großherzog Ludwig von Hessen-Darmstadt vermählt. Sie hinterläßt keine Kinder.

**Frankfurt a. M., 24. Mai.** In der heutigen Bundesversammlung erfolgte die Annahme des kurhessischen Ausschussesantrags auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831 in Kurhessen. — Ferner wird aus Frankfurt in Bezug auf das große deutsche Schützenfest geschrieben: Seitdem die Aufforderung bekannt geworden ist, welche Garibaldi an die italienischen Schützenvereine dahin erlassen hat, das allgemeine deutsche Schützenfest in Frankfurt mit Deputationen und Ehrengaben zu beschicken, ist in vielen Schützenvereinen in Süddeutschland, namentlich in Tirol, Bayern und Württemberg das Bedenken laut geworden, ob sie selbst sich an dem Feste betheiligen sollen, wenn der Centralcomité des Schützenfestes italienische Schützen als Gäste beim Feste willkommen heißen wolle. Zur Abwendung dieses von Süddeutschland in nächste Aussicht gestellten Schrittes und um dem Feste seinen eigentlich nationalen Charakter zu wahren, wurde der Gedanke angeregt, in einem Manifeste an das deutsche Volk die Anschauungen des Centralcomités über das Schützenfest kundzugeben. Dieses Manifest wurde gestern in einer Sitzung des Gesamtcomités nach längerer Debatte angenommen. Es heißt darin:

Der Gesamtcomité, aus Männern verschiedener politischer Ueberzeugung bestehend, ist darin einig, daß in dem Feste lediglich dem deutschen Nationalgefühl Ausdruck zu geben sei, daß das Bundesfest nicht das Fest einer Partei sein dürfe, nicht Parteidemonstrationen bezwecken könne. Der Gesamtcomité hat wohlbedacht den Beschluß gefaßt, daß Einladungen einzelner Personen nicht ergehen sollen. Der Centralcomité hat diesen Beschluß gewissenhaft beobachtet; Einladungen von einzelnen Personen sind nach keiner Seite hin erlassen worden. Das Festprogramm läßt Schützen fremder Nationen als Gäste zu. Nur in diesem Sinne sind Erklärungen des Centralcomités auf ergangene Anfrage erfolgt. Wollen Schützen anderer Nationen die Festtage des deutschen Volkes verherrlichen helfen, so wird dieses hierin nur eine Anerkennung seiner Bedeutung, der Sympathie für seine nationalen Bestrebungen und Hoffnungen erblicken.

### Frankreich.

Aus Paris sagen die neuesten Nachrichten unter dem 26. Mai: Der „Esprit public“, dessen Mittheilungen bei der Presse jetzt einen besondern Credit genießen, will wissen, im vorgestrigen Ministerrathe sei bezüglich Mexicos beschlossen worden, von dem Abfall Englands und Spaniens weiter kein Aufheben zu machen. Das französische Expeditionscorps fand man der Verstärkung bedürftig, und obwohl finanzielle Bedenken laut wurden, habe sich der Finanzminister der Maßregel doch nicht widersetzt. Durch kraftvolles Vorgehen hoffte man Spanien doch noch wieder umzustimmen. — Dasselbe Blatt redet von einem angeblich vom Kaiser ausgearbeiteten römischen Arrangementprojecte, worüber mit Turin unterhandelt werde und wonach die Verwaltung des Kirchenstaates reorganisiert werden, seine Bevölkerung auch im

italienischen Parlament Vertretung finden solle (?). — Dem „Loulonnais“ zufolge sollen 4 Fregattencapitäne als Präfecten nach Cochinchina gehen. Man scheint also die dort gemachte Eroberung als Colonie im großen Styl behandeln zu wollen. — Der heutige „Moniteur“ sagt, Lord Palmerston habe neulich im Parlament den Stärkebestand des französischen Heeres zu hoch angegeben. Die wirkliche Stärke des activen Heeres betrage 409,000, die der Reserve 203,000 Mann. (Lord Palmerston hatte in der Unterhaus-Sitzung vom 19. d. M. geäußert, Frankreich habe am 1. Jan. dieses Jahres 646,000 oder doch jedenfalls über 640,000 Mann unter den Waffen gehabt, wozu noch 170,000 Reservisten und über 200,000 Nationalgardisten kämen.)

### Italien.

Aus Brescia vom 19. Mai meldet die „Augsb. Zeit.“: Die Dinge beginnen sich hier rasch zu entwickeln. Gestern konnte man an allen Straßenecken lesen: „Viva la Republica, viva Garibaldi, presidente della republica, morte a Vittorio Emanuele, via i Piemontesi.“ Das nämliche ist auch in Bergamo geschehen. Darüber folgen nun massenhafte Verhaftungen. Hier hat man sogar den Polizeidirigenten (einen Piemontesen) entfernt und nach Neapel geschickt, weil er nicht energisch genug einschritt. Der arme Mann mußte als Opfer des Pariser Befehles fallen. Uebrigens ist durch die bisher von der Regierung angeordneten Maßregeln das Invasionscorps Garibaldi's nichts weniger als zerstreut, im Gegentheil wächst dasselbe und zählt gegenwärtig in runder Summe an 2500 Mann, welche in kleineren Partien vom Lago d'Isco bis Laveno vertheilt sind und trotz aller Manöver dort ganz ruhig leben. Ich kann Ihnen auch positiv versichern, daß es nicht wahr ist, daß unsere Regierung von dem Garibaldiunternehmen nichts gewußt habe; sie war ihm nicht fremd, Ratazzi selbst gestand es ein, daß ihm der ganze Anschlag bekannt sei, bemerkte aber, er habe nicht den Muth, gegen Garibaldi offen aufzutreten. Uebrigens geben Sie Acht, Sie werden bald wieder von einem zweiten Putsch hören.

Mailand, 21. Mai. Die Schützengesellschaft dahier hat beschossen, auf ihre Kosten eine Deputation zum Frankfurter Schützenfest zu senden, um sie dort zu vertreten. Garibaldi wird als Präsident die Deputation beauftragen, dem deutschen Schützenverein in Frankfurt eine Adresse zu überreichen. Dies wurde heute der hiesigen Bevölkerung durch Placat bekannt gemacht.

### Vertliches.

Den 28. ej. Nachts 1 Uhr drangen in die Wohnung des Bachtmüllers Homilius in Nieder-Wallter 2 Raubmörder ein. Die verriegelte und vernagelte Stallthüre wurde aufgesprengt und nachdem sie sich im Stalle mit Stampfe und Dünnergabel bewaffnet, und die Thüre der Stube, wo selbst der Bursche schlief, verstemmt hatten, begaben sie sich, nachdem sie sich eine Lampe angezündet hatten, in die Etage und sprengten mit Gewalt die festverriegelte Kammerthüre auf. Homilius nebst Frau waren erwacht und saßen im Bette als die Diebe eindrangen und über erstere eintraten. Es entstand ein tüchtiges Handgemenge, die beiden Eheleute wehrten sich tapfer, wenn auch die Verwegenen fest nach der Kehle griffen. Endlich gelang es dem Müller, seines Säbels habhaft zu werden, mittelst dessen er wacker dazwischen hieb. Das Schreien um Hilfe war vergeblich. Endlich entfloh der, welcher die Frau gewürgt hatte und rief dem andern nach, den auch Homilius fahren lassen mußte. Bedeutende Blutspuren beweisen aber, daß Homilius die frechen Eindringlinge gut gezeichnet haben muß, was um so besser ist, da sie sich durch Schwärzen ihres Gesichtes und Verbinden des Kopfes

mit  
nach  
die  
(194)

Die

Han  
Städ  
begri  
zur  
Kreid  
abibe  
terzei  
abibe  
Jahr  
Sinn  
gehen  
kannt  
der S

ist un  
bis zu  
gange  
figer

(1857)

lichen  
ein G  
wird s  
tribuen  
Bemer  
Regula  
terlein  
träge  
rechnet  
Stadte

(196)

Ro  
gegenw  
der vor  
zum Bo  
untenge  
den ist  
D  
sothane  
wohnerse  
Kir

(1963)

Für  
lichten